Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 167. Freitag den 15. Juni 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Das Handelsrecht

hat bezüglich der Anbahnung eines Weltverkehrsrechts ein besondere Bedeutung, weil alle Bestrebungen in dieser Richtung sich der Natur der Sache nach auf Gebiete des Handelsrechts beziehen und demselben die leitenden Grundsätze entnehmen müssen. Es ist lediglich dem Handelsrecht zu verdanken, wenn man Bestrebungen, ein internationales Privatrecht zu schaffen, heute nicht mehr als eine reine Utopie belächelt, sondern die Berechtigung derselben für verschiedene Gebiete nicht nur anerkannt, sondern auch von verschiedenen Staaten unterstützt sieht. Das Handelsrecht ist nun als Grundlage solcher internationaler Codificationsversuche deswegen besonders und ganz allein geeignet, weil es einen am wenigsten nationalen Charakter, sondern, wie der berühmte Handelsrechtslehrer Goldschmidt bemerkt, einen anational en Charakter trägt. So darf es denn nicht Wunder nehmen, wenn schon zu der Zeit, als der Code de Commerce entstand, sich französischerseits Anschauungen geltend machten, daß demselben eine ganz Europa gemeinsame Giltigkeit verschafft werden müsse. Ist nun zwar dieser weitgehende Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, so wird doch die Thatsache anerkannt werden müssen, daß der Code de Commerce einen bedeutenden Einfluß auf die meisten später entstandenen Handelsgesetzbücher ausgeübt hat.

Die historische Entwickelung des Gedankens an Codificationen von Materien des internationalen Privatrechts lehrt, daß alle civilisirten Nationen denselben in höherem oder geringerem Grade theilen, französische und englische Schriftsteller traten für ihn ein und es folgte bald die Gründung internationaler, aus Gelehrten und Diplomaten aller Culturländer bestehender Gesellschaften, welche der Aufgabe näher traten. Unter diesen nimmt das „Institut für internationales Recht" eine hervorragende Stelle ein, weil dasselbe gewissermaßen eine Akademie der ersten Völkerrechtslehrer der Welt darstellt und zielbewußt seine Aufgabe verfolgt. Es sprach sich auf einem Congresse für die Erstrebung der internationalen Gleichförmigkeit bezüglich des Wechsels und der Handelspapiere, des Transportrechts und der Hauptheile des Seerechts aus, und man darf diese programmartige Aufstellung der Ziele der internationalen Gesetzgebung als von fast allen Nationen anerkannt betrachten. Wenigstens bleiben die verschiedenen Versuche der Einigung auf diesen Gebieten, und man vermeidet es, durch zu weitgehende Forderungen eine gute Sache in Mißachtung zu bringen.

Allen Lesern sind die Bemühungen um Herstellung eines internationalen Eisenbahn-Frachtrechts bekannt; in drei Conferenzen in Bern, die in den Jahren 1878, 1881 und 1886 stattfanden, wurde diese wichtige Frage gründlich erörtert und schließlich das von allen Delegirten gefertigte Schlußprotokoll unterzeichnet, auf Grund dessen vielleicht ein internationaler Frachtvertrag zu Stande kommen dürfte. Wenn diese Hoffnung in Erfüllung geht, so würde ein internationales gleiches Recht für den durchgehenden Frachtverkehr geschaffen sein, wogegen der innere Eisenbahnverkehr der Gesetzgebung der contrahirenden Staaten unterstellt bliebe. Indessen dürfte, falls das internationale Recht sich bewährte, auch diese Zweitheilung des Frachtrechts nicht von langer Dauer sein. Auf diesem Gebiet des internationalen Privatrechts haben wir also bereits Thatsachen zu verzeichnen, die eine begründete Hoffnung auf Lösung der Aufgabe enthalten.

Noch älter sind die Bestrebungen, ein internationales Wechselrecht zu schaffen, sie gehen in das vorige Jahrhundert zurück, nehmen aber erst seit der Einführung der deutschen Wechselordnung einen erheblichen Aufschwung. Im Jahre 1872 sprach z. B. der 10. deutsche Juristentag seine Ueberzeugung dahin aus: „Die Herstellung eines gemeinsamen Wechselrechts aller europäischen Staaten, sowie der Vereinigten Staaten von Nordamerika entspricht dem heutigen Stande der Wissenschaft und ist ein Bedürfniß des internationalen Handelsverkehrs und Credits." Dieser Resolution schloß man sich in anderen Staaten an, bis die „Association für Reform und Codification des Völkerrechts" auf drei Congressen in dem Jahre 1876 die Hauptgrundsätze des Wechselrechts aufstellte und annahm. Man bezeichnet dieselben als Bremer Regeln, weil auf einem Congreß der Gesellschaft in Bremen diese Grundsätze zuerst in Berathung gezogen wurden; sie sind im Wesentlichen von dem Deutschen Borchardt und dem Oesterreicher Jacques verfaßt und erfreuten sich sympathischer Aufnahme seitens verschiedener Staaten, ja die drei Nordischen Staaten legten die Bremer Regeln im Wesentlichen ihrer Gesetzgebung zu Grunde, ebenso berücksichtigte sie Italien, Holland und Rußland bei Ausarbeitung ihrer Wechselordnungen. Das „Institut für internationales Recht" erklärte sich 1882 ebenfalls für Gleichförmigkeit des Wechselrechts und stellte seinerseits einen besonderen Entwurf auf. Eine gediegene Literatur beschäftigt sich mit der Frage, welche bei dem Interesse, das alle civilisirten Staaten an sie nehmen, nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden wird.

Wenn nun noch kurz angedeutet wird, daß auch in der Frage der Navarie grosse eine internationale Regelung angestrebt wird, so ist das Bedürfniß, auf verschiedenen Gebieten des Rechts die localen Verschiedenheiten zu beseitigen, nicht mehr zweifelhaft, und man darf den Fortschritten, die der Weltverkehr in unserer Zeit macht, die Macht zutrauen, daß sie auch ein einheitliches Recht im Gefolge haben werden. (N. A. Z.)

Vermischtes.

Leipzig, 14. Juni.

*— **Riebeck'sche Montanwerke.** Nachdem die Anmeldungen auf die Actien der Riebeck'schen Montanwerke während der letztverflossenen Tage auf ganz enorme Beträge eingelaufen waren, mußten die Zeichnungen bereits in den Vormittagsstunden geschlossen werden. An der Börse sind feste Stücke zu 165, also bereits 7 Proc. über dem Subscriptionscourse, gesucht.

** **Borsdorf**, 14. Juni. Für die industriellen Verhältnisse Leipzigs und seiner unmittelbaren Umgebung gewinnt unser so vortheilhaft an einem Knotenpuncte der Leipzig-Dresdener Eisenbahn belegener Ort eine immer größere Bedeutung, und es erscheint das verhältnißmäßig schnelle Wachsthum Borsdorfs wohl begreiflich. Wie verlautet, wird eines der größten Dampfsägewerke (Bäßler & Bonnitz) nach Borsdorf verlegt werden, wie andererseits eine umfangreiche Geflügelzucht- und Mastanstalt (von Remmler, vormals in Reudnitz) neuerdings hier entstanden ist, welche auf dem von ihr gepflegten, auch für den Handel nicht unwichtigen Gebiete Bedeutendes zu leisten voraussichtlich berufen ist.

-r- **Chemnitz**, 13. Juni. Von der Erhöhung der Kammgarnpreise wird die Wirkwarenindustrie der Umgegend sehr hart betroffen; denn der Geschäftsgang in derselben war in den letzten Monaten, mit Ausnahme der Tricotfabrikation, durchaus nicht befriedigend, und es ist darum immer schwierig, höhere Preise bei den Abnehmern durchzusetzen. In Handschuhen und auch in Strümpfen ist jetzt der Geschäftsgang etwas erfreulicher, aber die Fabrikanten haben einen starken Wettbewerb zu bestehen. Die amerikanischen Käufer werden von den Fabrikanten förmlich bestürmt, und die kleinen Anfänger, die gern ins Geschäft kommen wollen, liefern zu Preisen, die keinen Nutzen abwerfen. Später stellt sich auch die ungenügende Leistungsfähigkeit der Lieferanten heraus. Daß dadurch das reelle Geschäft leidet, ist klar. In Herbst- und Winterhandschuhen geht das Geschäft etwas besser; es konnten auch erhöhte Preise erzielt werden. Schon macht man dem Kammgarnhandschuh durch eine baumwollene Waare in Fach 40er den Rang streitig. Die Tricotfabrikation geht fortwährend gut.

†† **Plauen**, 12. Juni. Unsere Stickerei-Industrie geht entschieden wieder einer besseren Zeit entgegen, denn es ist Thatsache, daß die Mode sich viel mit Stickereien beschäftigt. Da Paris noch immer den Ton angiebt, man also von den dortigen Verhältnissen auf die übrigen schließen kann, so ist es sicher, daß die Frauenkleider in Zukunft immer mehr durch Stickereien verziert sein werden. Schon jetzt kann man beobachten, daß die verschiedenen Einsätze, Kragen und Auflagen der Damenkleider aus Stickerei hergestellt sind. Früher wurden hier einzelne Blumen, wie Veilchen, Rosen, Edelweiß, Korn- und Gänseblumen auf dichten Stoff gestickt, ausgeschnitten und dann zum Schmuck für Damenkleider verwendet. Gegenwärtig werden ganze Guirlanden solcher Blumen, die durch grünes Blattwerk unter einander verbunden sind, zum Aufputze der Damenroben verwendet. Wenn irgendwo, so gilt für die Mode das Sprichwort: „Es giebt nichts Neues unter der Sonne"; aber es ist nur schade, daß durch den fortwährenden Wechsel gewisse Industriezweige ganz empfindlich zu leiden haben.

☞ In Zwickau sind wieder 2 Fallfiticate von Fünfzigpfennigstücken und zwar eines mit der Jahreszahl 1875, das andere mit der Jahreszahl 1876 angehalten worden.

L. **Freiberg i. S.**, 13. Juni. Im Hotel zum Stern traten gestern 28 Geschäftsinhaber zur Gründung einer Genossenschaft zur gegenseitigen Versicherung von Spiegelglas zusammen, um den ansehnlichen Nutzen, den auswärtige Versicherungsgesellschaften aus Freiberg alljährlich ziehen, den hiesigen Geschäftsinhabern selbst zu sichern. Diejenigen Geschäftsinhaber, die noch auf längere Zeit versichert haben, will man durch Gewährung besonderer Erleichterungen für die neue Genossenschaft gewinnen, deren Ausschuß unter dem Vorsitz des Herrn P. Schulz (Firma A. Schulz, Petersstraße) die Vorarbeiten möglichst beschleunigen wird.

†† **Dresden**, 13. Juni. Dresdner Lederfabrik (vormals F. Robert Bierling IV). Die seit vorigem Jahre andauernde ungünstige Geschäftslage der Kalblederindustrie ist in dem am 31. März abgelaufenen 16. Betriebsjahre der Dresdner Lederfabrik in verschärftem Maße zum Ausdruck gekommen, weshalb ob, trotz aller Anstrengungen, nicht möglich gewesen ist, ein befriedigendes Resultat zu erreichen. Es war daher auch unvermeidlich, daß Production und Absatz bedeutend hinter den Vorjahren zurückblieben. Der Einkauf von rohen Kalbfellen belief sich auf 122 560 Stück im Factura-Betrage von 577 773 ℳ, während der Gesammtumsatz des General-Waarencontos nur 1 091 584 ℳ betrug. Es gelangten 119 533 Stück Kalbleder zum Versande, während der Erlös aus den Abfällen 46 523 ℳ ergab. Der Gesammtwerth der Vorräthe, bei deren Inventur man der rückgängigen Conjunctur Rechnung trug, beträgt 641 258 ℳ. Das Gewinn- und Verlust-Conto verzeichnet einen Verlust von 23 202 ℳ, welcher durch den Reservefonds ausgeglichen werden soll. — Im neuen Geschäftsjahre ist eine Besserung und Belebung des Geschäftsganges zuversichtlich zu erwarten.

†† **Dresden**, 14. Juni. Dresdner Actien-Cichorien- und Kaffee-Surrogat-Fabrik (vormals Teichel & Claus zu Mügeln bei Dresden. Während das erste Geschäftsjahr dieser jungen Actiengesellschaft mit einem Betriebsverlust von 12 070 ℳ abschloß, hat das zweite Geschäftsjahr, den Zeitraum vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 umfassend, einen Reingewinn von 23 399 Mark ergeben, so daß der vorjährige Verlust getilgt und der ansehnliche Betrag von 10 972 ℳ auf Abschreibungen und Rückstellungen verwendet und hierdurch die innere Kräftigung des Geschäfts erhöht und gefördert werden kann. Die Betriebsergebnisse des zweiten Geschäftsjahres waren recht befriedigende. Die zunehmende Beliebtheit der Fabrikate, in Verbindung mit allmäliger weiterer Ausdehnung des Absatzgebietes, bei Verminderung der Geschäftsunkosten, haben es ermöglicht, den Umsatz um 36 789 ℳ gegen das Vorjahr zu erhöhen. Fortarbeit wurden an Fabrikaten für 244 454 ℳ. Die Product on belief sich auf 812 000 kg (gegen 704 300 kg im Vorjahre). — Bilanz: 3 131 143 ℳ.

†† **Dresden**, 14. Juni. König-Friedrich-August-Hütte zu Potschappel. Das am 31. März 1888 abgelaufene 7. Geschäftsjahr unterschied sich im Allgemeinen wenig von den Vorjahren. Trotzdem die Preise der Rohmaterialien nicht unerheblichen Steigerungen erfuhren, gelang es doch nur in Ausnahmefällen, die Preise der Fabrikate entsprechend zu erhöhen; durchschnittlich wurden nur die im Vorjahre maßgebenden Preise erzielt. In Bau von Sägewerken und dazu gehörigen Maschinen war die Hütte gut und lohnend beschäftigt, dagegen blieben für den Dampfmaschinenbau die bisherigen ungünstigen Verhältnisse bestehen. In der neuen Specialität der Hütte, dem Bau von Brauerei- und Molkerei-Einrichtungen, hatte dieselbe vorübergehend zum Theil nicht unbedeutende Aufträge zu erledigen, welche befriedigende Resultate ergaben. Die Kesselschmiede war sehr gut mit Aufträgen versehen, die jedoch nur zu gedrückten Preisen zu erlangen waren. Die Gießerei war ausköömmlich beschäftigt. Die Gesammtfacturirungen im Geschäftsjahre 1887/88 betrugen 603 656 ℳ (gegen 558 378 ℳ in 1886/87). Das Mehr von 45 277 ℳ resultirt zum Theil aus den Lieferungen für Brauereien, zum Theil aus der stärkeren Beschäftigung der Kesselschmiede. Der Reingewinn beträgt 67 279 ℳ, das ist 7759 ℳ mehr als im Vorjahre. Hiervon sollen nach Abschreibungen in Höhe von 22 868 ℳ, sowie nach Zuwendung von 3121 ℳ an den Reservefonds und von 10 000 ℳ an den Special-Reservefonds 5 Proc. Dividende an die Actionäre vertheilt werden. Bilanz: 1 011 333 ℳ.

*— **Braunkohlenbahn-Gesellschaft Friedensgrube zu Meuselwitz.** In dem Geschäftsjahre 1887/88 wurden in sämmtlichen Schächten gefördert: 292 708 Hunte (gegen 269 734 Hunte im Vorjahre), wofür 71 740,48 ℳ (69 614,40 ℳ) Löhne gezahlt wurden. Verkauft wurden im Bahnverkehr 14 255 (12 088) Loweries, im Landverkehr 589 636 (573 023) hl Kohlen und 52 422 (28 120) Ctr. Briquettes. Der Erlös dafür betrug 157 978,75 ℳ (121 304,95 ℳ) und 108 798,77 ℳ (91 539,66 ℳ). Der Gesammterlös des Verkaufs auf den Werken der Gesellschaft incl. Zubehörlohn betrug 263 732,27 ℳ gegen 214 912,96 ℳ im Vorjahre und 215 239,48 ℳ im Geschäftsjahr 1885/86. — Die Steigerung des Absatzes und des Umsatzes ist in der Hauptsache der neuerworbenen Briquettfabrik am Kirsenschachte zu danken. Aber auch hiervon abgesehen, haben sich die Verhältnisse des Betriebs im Allgemeinen wiederum günstiger gestaltet: Die Förderung konnte um ca. 9 Proc. erhöht werden, wogegen der Durchschnitt der Förderlöhne von 25,82 auf 24,51 ₰ per Hunt (à 5 hl) herabging. Die Preise der Producte sind im Laufe des Winters etwas erhöht worden. Diese Besserung der Geschäftslage findet in dem Rechnungsabschluß ihren erfreulichen Ausdruck. Obwohl auch in diesem Jahre manche außerordentliche Ausgaben aus Mitteln des Betriebes gedeckt wurden, so ist bei gleichen Abschreibungen wie im Vorjahre und einer noch überdies vorgenommenen Extra-Abschreibung von 4500 ℳ auf Carlschacht-Schacht-Conto, einen Nettogewinn von 48 626,53 ℳ (gegen 36 405,90 ℳ) zur Vertheilung nach dem mit dem Hauptgläubiger der Gesellschaft getroffenen Abkommen nachzuweisen. Hierbei darf vielleicht ausdrücklich hervorgehoben werden, daß außer den in der Bilanz eingestellten Beträgen auch diejenige Summe zu Abschreibungen zu verwenden ist, welche aus dem Gewinne vertragsgemäß dem Hauptgläubiger der Gesellschaft abgezahlt wird. Dementsprechend sind aus dem vorjährigen Abschluß 10 851,36 ℳ noch außerordentlicher Weise abgeschrieben worden und werden aus dem diesjährigen Abschluß weitere 19 317,13 ℳ abzuschreiben sein. — Mit Genehmigung der Generalversammlung wird sonach eine Dividende von je 20 ℳ auf die zusammengelegte Actie (8⅓ Proc.) zur Vertheilung kommen, und dabei wird die Schuld an den Hauptgläubiger der Gesellschaft soweit herabgemindert, daß nach Abzahlung noch weiterer 11 000 ℳ, die hoffentlich im nächsten Jahre möglich sein wird, der Gewinn nicht mehr zu ⅓ und ⅓, sondern zu ⅓ und ⅓ zu theilen sein wird. — Den Gesellschaftsorganen liegt eine Offerte vor, nach welcher der Gesellschaft für den Verkauf des Oberirdischen von ca. 16 Acker Feldareal — also unter Vorbehalt des Kohlenabbaurechts für die Friedensgrube — ein Kaufpreis von 2200 ℳ per Acker vorm. Altenburger Maß geboten wird. Der Aufsichtsrath konnte zwar einerseits nicht verkennen, daß der Verkauf nach manchen Richtungen hin der Gesellschaft von Vortheil sein dürfte, andererseits wurde aber doch auch die Meinung zur Geltung gebracht, daß es nicht angemessen sei, eines Besitzes sich zu entäußern, der möglicher Weise später noch besser verwerthet werden könne. Mit Rücksicht hierauf ist beschlossen worden, die Entscheidung über die Offerte ohne besondere Stellungnahme seitens des Aufsichtsraths lediglich der Generalversammlung anheim zu stellen.

*— **Aus dem Meuselwitzer Kohlenrevier.** Vor einigen Tagen theilten verschiedene Blätter — anscheinend aus der bekannten trüben Hebeschen Quelle mit, daß sich die Meuselwitzer Gruben zu einem Cartellvertrag verbunden hätten, welcher die Beibehaltung gleicher Preise Sommer wie Winter bezwecken soll und daß nur die Actiengesellschaften „Marienglück" und „Germania" nicht beigetreten seien. In Bezug hierauf wird uns von geschätzter und competenter Seite geschrieben: „Nachdem ich seit 15 Jahren sechs Mal im Meuselwitzer Revier freie Vereinigungen selbst geschaffen oder solchen beigetreten bin, habe ich daraus die Erfahrung mitgenommen, daß Derjenige, der vereinbarte Abmachungen ehrlich hält, den Nachtheil hat, daß seitens der Leiter gewisser kleiner Gesellschaften unter diesem Schutze die gute Kundschaft größerer Werke durch geheime Rabatte und dergleichen — weil eine Controle unmöglich — an sich ziehen. Danach sind aber jeder Zeit meine Verwaltungsorgane und ich bereit, einem wirklich unsere Lage verbessernden Cartell beizutreten und lautete meine Antwort auf die Einladung am 6. November 1887 — von jetzt ist mir nichts bekannt — ꝛc. Mein Programm ist, wie Sie schon wissen, unter Anderem 3000 ℳ persönliche Cautionen eines jeden Werksdirigenten, wovon für jeden erwiesenen Fall einer Abweichung von festgesetzten Preisen 500 ℳ zu irgend einem guten Zwecke Verwendung finden. Wenn Sie auf dieser Grundlage mit mir zu verhandeln sich zutrauen, so würde ich eventuell bereit sein, einem zu bildenden Ringe mit anständigen kaufmännischen Auftreten den Consumenten gegenüber in dieser Sache beizutreten ꝛc. Damals traten nicht bei: Preußengrube, Germania Meuselwitz, Germania Rositz, Marienglück und Friedensgrube nur bedingungsweise. Noch mit vor sind die Preise gedrückt."

Eisenberg, 12. Juni. In der am vergangenen Freitag stattgehabten ordentlichen Generalversammlung des Credit- und Sparvereins hier kam zunächst die Jahresrechnung für 1887 zum Vortrag; dieselbe weist einen Gesammtumsatz von 1 706 818,56 ℳ auf und wurde in allen ihren einzelnen Theilen genehmigt. Der Vorschlag des Directoriums, eine Dividende von 7 Proc. an die Actionaire zu vertheilen und dieselbe sofort erheben zu können, fand Annahme. Auf Reservefonds werden vom Jahresgewinn 983,21 ℳ überwiesen und ergeben dieselben am 1. Januar d. J. einen Gesammtbestand von 30 679,2 ℳ.

□ **Thüringer Gasgesellschaft.** Die städtischen Behörden von Schönebeck beschlossen nunmehr, den Vertrag mit der Gesellschaft, betreffend die dortige Gasanstalt, zu verlängern, vom Ankaufe der Anstalt seitens der Stadt aber abzusehen. Bekanntlich hat die Angelegenheit längere Zeit gespielt und sie ist nun durch gegenseitiges Entgegenkommen in obiger Weise geordnet worden.

L. **Eisenach**, 13. Juni. Aus Ruhla wird berichtet, daß sich dort in den letzten Tagen einige Bergverwaltungsbeamte von Krupp-Essen und Borsig-Berlin aufhielten, deren Anwesenheit auf eine erneute Inangriffnahme der Ausbeutung der seit einiger Zeit verlassenen Ruhlaer Eisengruben zurückzuführen sei. Wenn in diesen auch keine überreichlichen Mengen Eisenstein gefunden werden, so wird dieser Ausfall an Quantität gleichwohl durch eine vorzügliche Qualität derselben reichlich ausgeglichen, denn die dort zu Tage geförderten durchschnittlich 60 Proc. Eisen enthaltenen Steine sind den besten dieser Art an die Seite zu stellen. Der Umstand, daß sich der Ruhlaer Bergbau doch als ertragfähig und ergiebig erweist, wird allgemein mit Freuden begrüßt. Kürzlich erst sind weit über 10 000 Ctr. Rohrisen nach Essen verladen worden.

—r. **Meiningen**, 13. Juni. Nach dem eben erschienenen Geschäftsbericht der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft auf das Jahr 1887 stehen die seit 1883 durch Eröffnung der preußisch-bayerischen Connexionslinien, namentlich Neudietendorf-Reichenhausen und Eichicht-Steckheim, hervorgerufenen Einnahme-Minderungen im vergangenen Jahre zum Stillstand gekommen, und es ließ sich, abgesehen von den Einnahmen durch die im October 1886 eröffnete Nebenbahn Sonneberg-Lauscha, eine geringe Verkehrssteigerung erkennen; auf die Dividende hat solche jedoch einen Einfluß noch nicht, diese beträgt wie im Vorjahre 1⅓ Proc. Die Nebenbahn Themar-Schleusingen ist stark in Ausführung begriffen, so daß die Vollendung und Betriebseröffnung bis zum Herbst dieses Jahres gehofft werden darf. — Für die Nebenbahn Immelborn-Liebenstein sind die Vorarbeiten im Gange; die Betriebseröffnung kann erst für 1889 in Aussicht genommen werden. — Die Schmalspurbahn von Hildburghausen nach Heldburg kommt im Laufe dieses Sommers zur Eröffnung. Eine gleiche Bahn soll von Eisfeld nach Unterneubrunn gebaut werden, die Werrabahn trägt zu den Baukosten 20 000 ℳ bei. — Die Bahn von Wernshausen nach Schmalkalden hat einen Ueberschuß von 20 958 ℳ (gegen 19 109 ℳ im Vorjahre) ergeben, welcher der Stadt Schmalkalden zu Gute kommt. Der Weiterbau dieser Bahn, einerseits nach Kleinschmalkalden, andererseits nach Steinbach-Hallenberg-Zella-Mehlis, ist noch nicht in Angriff genommen. — Die Bauausgaben für Sonneberg-Lauscha haben bis Ende 1887 1 562 673 ℳ betragen, ein ungedeckt gebliebener Restbetrag der Bauausgaben von 78 340 ℳ ist einstweilen aus dem Wirthschaftsfonds der Werrabahn gedeckt worden. Definitive Bestimmung über die Deckung bleibt vorbehalten. — Seit 1876 werden auf der Hauptbahn nur Stahlschienen gelegt, so daß dieselbe schon fast ganz mit solchen belegt ist; es wird damit auf dieser wie auf der Strecke Coburg-Sonneberg fortgefahren werden. Der Neubau Sonneberg-Lauscha ist alsbald mit Stahlschienen belegt worden, dasselbe wird bei Themar-Schleusingen und Immelborn-Liebenstein geschehen. Die Stahlschienen vermindern gegen die Eisenschienen die Kosten der Gleisunterhaltung und erhöhen die Sicherheit des Betriebs.

Berlin, 13. Juni. Die hier stattgefundene Conferenz der Vertreter der Kalkwerke, hatte, wie man erfährt, einen informatorischen Charakter. Endgiltige Beschlüsse wegen Erneuerung des Kalkvertrels sind noch nicht gefaßt worden. Die Bestimmungen des gegenwärtig noch geltenden Vertrages wurden einer neuerlichen Berathung unterzogen, doch ist die wichtigste Frage, nämlich betreffend die Betheiligung der einzelnen Werke an der Förderung, noch offen geblieben. Die Erledigung dieses Punktes bleibt weiteren Besprechungen vorbehalten. Deshalb ist der Termin für die Kündigung des noch laufenden Vertrages bis 1. October c. hinausgeschoben worden.

*— Bekanntlich befindet sich die wichtige Frage über die Denaturirung des Branntweins, welcher zu gewerblichen und wissenschaftlichen Zwecken, sowie als Bau- und Brennmaterial ꝛc. verbraucht wird und daher Steuerfreiheit genießt, noch im Zustande des Provisoriums. Im December v. J. hatte der Bundesrath beschlossen, daß bis zum 30. Juni 1888 als allgemeines Denaturirungsmittel ein Gemisch von vier Theilen Holzgeist und einem Theil Pyridinbasen verwendet werden darf, welches dem zu denaturirenden Branntweine in dem Verhältniß von 2½ l zu je 100 l reinen Alkohols zuzusetzen ist. Inzwischen haben die Bemühungen nicht geruht, ein besseres, thunlichst für alle Verwendungszwecke geeignetes Denaturirungsmittel aufzufinden; es scheint indeß keinem Zweifel zu unterliegen, daß die gestellte Aufgabe eine definitive Lösung noch nicht gefunden hat und demnach mit Ablauf dieses Monats im Wesentlichen nur eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums zum Beschluß gelangen wird. Wie die „B. B.-Z." vernehmen, sind die Einleitungen bereits getroffen, um in dieser Richtung eine Entschließung des Bundesraths baldigst herbeizuführen. Soweit es nach den bisherigen eingehenden Erwägungen und practischen Versuchen sich als ausführbar erwiesen, dürften für die gewerbliche Verwendung des Branntweins schon jetzt einige Erleichterungen eingeführt werden, auch wird in Aussicht genommen, daß dem bezeichneten Denaturirungsmittel zur Beseitigung oder Abschwächung des ihm anhaftenden unangenehmen Geruchs bestimmte wohlriechende Stoffe beigemischt werden dürfen. Die mit der Prüfung des Gegenstandes betraute Sachverständigencommission wird selbstverständlich mit ihren Untersuchungen fortfahren, und soll, wie wir hören, insbesondere ihr Augenmerk auch darauf lenken, ob nicht gewisse Bitterstoffe, namentlich der Saft der Koloquinthen, für die Zukunft als geeignetes Denaturirungsmittel Verwendung finden können.

*— Dem Bundesrathe ist ein aus der Mitte des Landesausschusses hervorgegangener Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Landwirthe, welchen durch Schwarzwild Schaden verursacht wird, zur Beschlußfassung zugegangen. Nach demselben sollen diese Beihilfen durch eine vom 1. Februar 1889 in Giltigkeit tretende Jagdlingsgebühr für Jagdscheine und zwar so aufgebracht werden, daß für die Ausstellung eines Jagdscheines 4 ℳ, für die Ausstellung eines Zulaßjagdscheines 1 ℳ an Jagdlingsgebühren erhoben wird. Der Ertrag der Jagdlingsgebühren soll einen besonderen, zur Verfügung des Ministeriums stehenden Fonds bilden, aus welchem Aufwendungen zu dem oben bezeichneten Zwecke gemacht werden sollen.

*— Dem Bundesrathe ist Seitens des Reichskanzlers der 6. Bericht der Vollzugscommission für den Zollanschluß Hamburgs mit dem Hinzufügen vorgelegt worden, daß die in demselben vorgeschlagenen Bestimmungen über die Behandlung der Export-Schweineschlachtereien ebenso wie die in dem vorigen Bericht der Vollzugscommission in Antrag gebrachten Bestimmungen über die Behandlung der Spirit-Rectificationsanstalten und der Hefenbrennereien zu Hamburg für einen Zeitraum von 12 Jahren in Kraft zu setzen sein werden.

*— **Zur Lage des Dynamitgeschäfts.** Die Aufnahme des Wettkampfes zwischen den zu einem Verbande vereinigten deutschen Dynamitfabriken und einer außerhalb desselben stehenden Fabrik eröffnet für das Dynamitgeschäft Aussicht auf bewegte Zeiten, denn es läßt sich, wie der „Köln. Ztg." von sachverständiger Seite versichert wird, keineswegs behaupten, daß dieser Kampf nur kurze Zeit dauern werde. Die vom Verbande zu bekämpfende neue Fabrik von Schmidt & Bichel bei Schlebusch ist nämlich so bedeutend und so capitalkräftig, daß sie den Kampf geraume Zeit aushalten und die Verbands-Gesellschaften erheblich schädigen kann, wenn sie denselben auch im Ausfuhrgeschäft mit eigenem Schaden Abbruch thun will. Das Ausfuhrgeschäft bildet den Schwerpunct der Trust Company, welche namentlich am Cap eine starke Stellung hat, daneben aber auch das englische Geschäft ganz beherrscht. In ganz Deutschland werden jährlich nur etwa 40 000 Ctr. Dynamit gebraucht, in dessen Herbeibringung sich bisher sieben Gesellschaften mit 13 Fabriken, darunter vier zur Trust gehörige mit 8 Fabriken, theilten. An diesen, hinter der Leistungsfähigkeit dieser 13 Fabriken weit zurückbleibenden Bedarf beanspruchen nun Schmidt & Bichel ihren Antheil, nachdem sie vorher schon unter Verbandspreisen ziemlich verkauft haben, ferner wird auch eine in Sachsen im Entstehen begriffene Fabrik von Geyer seiner Zeit ihre Ansprüche am inländischen Verbrauch geltend machen und endlich befinden sich zwei Dampfmühlen für bei Beuthen und auf der Lüneburger Heide zu errichtende Dynamitfabriken am Markt. Mit diesen neuen Ansprüchen muß sich der Verband von einmal auseinandersetzen und das wird ohne Nachtheile beiderseits nicht abgehen. Man ist aber, wie versichert wird, innerhalb des Verbandes entschlossen, diesen Kampf so nachdrücklich zu führen, daß der neue Wettbewerb dadurch gründlich abgeschreckt werde. (Möglicherweise wird jedoch auch wieder schnell eine Verständigung erzielt, wie es bekanntlich zwischen der Dynamite Trust und der Rheinischen Sprengstoff-Gesellschaft ebenfalls geschah.) Es sei noch erwähnt, daß für die Ausfuhr zwischen obigen beiden deutschen Gesellschaften kein Verband mit Zutheilung der Absatzmengen, sondern nur eine Uebereinkunft hinsichtlich der Preise besteht, so daß jede einzelne Fabrik sich ihr Absatzfeld außerhalb Deutschlands nach Belieben suchen kann. Sie sind alle den zwar nicht sehr wahrscheinlichen, aber möglichen Angriffen des Wettbewerbs im Auslande nicht gleichmäßig ausgesetzt. Auch kommt für die Stärke der Wirkung, welche der Wettkampf auf die Ertragfähigkeit der verschiedenen Gesellschaften ausüben mag, sehr der Umstand in Betracht, ob ein großes oder ein kleineres Capital im einzelnen Falle zu verzinsen ist.

*— **Wechselstempelsteuer.** An Wechselstempelsteuer wurde für die Zeit vom 1. April bis Ende Mai vereinnahmt:

	Mai	zusammen	gegen das Vorjahr
Reichs-Postgebiet . . .	479 467 ℳ	959 803 ℳ	+ 8 356 ℳ
davon Berlin	66 778 „	132 853 „	+ 3 478 „
„ Hamburg	58 633 „	115 553 „	— 7 757 „
„ Düsseldorf . . .	39 256 „	75 839 „	+ 2 830 „
„ Leipzig	38 401 „	79 158 „	+ 1 730 „
„ Frankfurt a. M. .	25 518 „	50 837 „	+ 2 272 „
„ Dresden	13 224 „	25 716 „	+ 686 „
ferner Bayern	48 956 „	98 525 „	— 352 „
„ Württemberg . .	20 007 „	42 369 „	+ 3 300 „
überhaupt im dtsch. Reiche	548 431 „	1 100 698 „	+ 11 304 „

☞ Im Anschluß an unser gestriges Telegramm geht uns von der Direction der Berliner Disconto-Gesellschaft folgender ausführlicher Bericht zu: „Vor einigen Tagen erschien bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin ein Herr, der sich als englischer Botschafts-Secretair Charles Stewart Scott vorstellte und legitimirte, mit dem Ersuchen, der englischen Botschaft ein Conto zu eröffnen und die monatlichen Checks derselben auf London einzusenden. Da diesem Ersuchen entsprochen wurde, erschien derselbe einige Tage später am Montag Nachmittag und übergab 2 Checks von 3000 und 2000 £, auf Formularen der englischen Botschaft ausgestellt und gezogen auf die London County Banking Co., mit dem Ersuchen, den Betrag einzuziehen und gut zu schreiben. Am gestrigen Morgen übergab derselbe weitere 1000 £ und ersuchte gleichzeitig, den Saldo der bei einem anderen Bankhause gehabten Rechnung in Höhe von 21 000 ℳ zu zahlen, welchem Ersuchen auch stattgegeben wurde. Da Nachmittags von hiesigen Juwelieren Anfragen über die Bonität eines Herrn Scott, der sich als englischer Botschafts-Secretair vorgestellt, gehalten wurden, schöpfte die Disconto-Gesellschaft Verdacht, und es ergab sich, daß dieselbe das Opfer eines Betruges geworden war. Für den erlobenen Betrag hat der Schwindler bei einem anderen Bankhause folgende Papiere eingekauft:

20 000 ℳ 3½ procentige deutsche Reichsanleihe von 1887 (Nr. 7661 7662 je 5000 ℳ, Nr. 7415 11311 je 2000 ℳ, Nr. 51 52 425 23398 je 1000 ℳ, Nr. 49632 49633 49634 49635 je 500 ℳ

Der Schwindler befindet sich im Besitze eines Quittungsbuches der Disconto-Gesellschaft, blauer Unterdruck Nr. 14426 bis 14450. Die Disconto-Gesellschaft hat eine Belohnung von 1000 ℳ auf die Ergreifung ausgesetzt. Derselbe Betrüger hat in ganz ähnlicher Weise von den Juwelieren S. Friedberg Söhne in Berlin ein Paar Brillant-Ohrringe im Werthe von 6500 ℳ erschwindelt, indem er sich auch dort als Botschafts-Secretair Scott ausgab und eines der oben erwähnten blauen Quittungs-Formulare der Disconto-Gesellschaft in Zahlung gab."

B-ch. Wie überall hat sich auch in Italien der Shannon-Registrator außerordentlich schnell eingeführt. Herr Max. Zeitz, der Inhaber der Shannon-Registrator-Co. in Berlin, welcher bekanntlich Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Italien ist, hält sich augenblicklich zum Besuche der Ministerien in Rom auf und wird, wie verlautet, demnächst in Mailand eine Filiale errichten.

B-ch. Der Cementfabrik Victoria in Berlin sind die Cementlieferungen von den Eisenbahn-Betriebsämtern Hannover-Minden und Berlin, Directionsbezirk Erfurt, sowie für den Bahnhofsumbau in Potsdam übertragen worden.

B-ch. Die Expedition der Nachtigal-Gesellschaft ist heute von Berlin abgegangen, um sich nach Afrika zu begeben. Die Berliner Farbenfabrik von Hanse & Brandt, deren Erzeugnisse sich in den Tropen bisher gut bewährt haben, hat auch für diese Expedition